



Vier Feinde des Glaubens

Ich möchte vier Feinde des Glaubens mit euch teilen, Feinde, die die christlichen Gläubigen davon abhalten, aufzubrechen, zu wachsen und zu reifen. Wachsen und Reifen haben viel mit dem Tragen von Früchten zu tun. In Römer 1:13 sagt Paulus: "Ich will euch aber nicht verschweigen, meine Brüder, daß ich mir schon oftmals vorgenommen habe, zu euch zu kommen (ich wurde aber verhindert bis jetzt), um auch unter euch etwas Frucht zu schaffen, gleichwie unter den übrigen Nationen;" Paulus übermittelte den römischen Gläubigen Gottes Willen, voller Freude darauf wartend oder hoffend, Früchte zu haben und



sie zu lehren, selbst ertragreich zu sein. Nun, **Gott will, daß wir ertragreich sind. Aber wir werden nicht ertragreich sein, wenn wir nicht an sein Wort glauben und seine Versprechen!**

Diese vier Feinde des Glaubens abzuwehren, wird uns erlauben, auf eine fantastische Weise ertragreich zu werden!

Römer 5: 1 Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden

mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus, 2 durch welchen wir auch im Glauben Zutritt erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. 3 Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, weil wir wissen, daß die Trübsal Standhaftigkeit wirkt; 4 die Standhaftigkeit aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; 5 die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben worden ist.

Vettrauen ist das griechische Wort

Vier Feinde des Glaubens

“pistis”, das bedeutet “glauben”. Gerechtfertigt bedeutet “als rechtschaffen angelegt sein” und wir sind durch unseren Glauben als rechtschaffen angelegt. Durch Glauben haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn, wodurch wir auch Zugriff auf die Gnade haben, in der wir stehen und Freude haben an der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Nun, hoffen bedeutet “Erwartungen haben oder Zuversicht haben”. Es bedeutet auch, “mit Vergnügen erwarten”. Wenn es also heißt “rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes” bedeutet das, wir sollen “mit Vergnügen der Herrlichkeit Gottes entgegensehen”.

Aber wie viele von uns erwarten Dinge mit Vergnügen?

Meistens benutzen wir die Wendung “ich hoffe” mit einem Mangel an Zuversicht.

Wir hoffen sozusagen ohne Hoffnung. Vers 3 sagt, “wir rühmen uns auch in den Trübsalen”, oft sieht es aber so aus, als ob wir die Trübsal rühmen, weil wir uns zu sehr auf sie konzentrieren und vergessen, daß wir in ihnen rühmen sollen. Trübsal bewirkt Geduld und Geduld Erfahrung und Erfahrung Hoffnung. Ich habe schon erwähnt, daß Hoffnung bedeutet, Erwartungen oder Zuversicht zu haben und etwas zu erwarten – normalerweise mit Vergnügen. Freude und sich an etwas zu freuen liegen in diesem Vergnügen!

Die Evangelien beschreiben den ungläubigen Gläubigen als diejenigen mit “wenig Vertrauen”. Die Wendung “wenig Vertrauen” kommt von dem griechischen Wort “Oligopistos”. Dieses Wort “oligopistos” ist tatsächlich aus zwei griechischen Wörtern zusammengesetzt; Oligos

bedeutet “kümmerlich, kurz, wenig, von kurzer Dauer oder Wert” und “pistos”, das bedeutet “Überzeugung, Versicherung, Treue, Glauben und Gläubigkeit”. Also beschreibt “Oligopistos.” “oligopistos” die, denen es an Zuversicht mangelt, die, deren Glauben von kurzer Dauer oder Wert ist.

Römer 1 15: 4 Was aber zuvor geschrieben worden ist, das wurde zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch die Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung fassen.

Die Verse, die wir lesen werden, wurden für unser Lernen geschrieben, also lasst uns ein paar Beispiele für “oligopistos” ansehen.

Feind Nummer Eins
– **Angst und Sorge**

Vier Feinde des Glaubens

Matthäus 6: 25 Darum sage ich euch: Sorget euch nicht um euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? 26 Sehet die Vögel des Himmels an! Sie säen nicht und ernten nicht, sie sammeln auch nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? 27 Wer aber von euch kann durch sein Sorgen zu seiner Länge eine einzige Elle hinzusetzen? 28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und spinnen nicht; 29 ich sage euch aber, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie deren eine. 30 Wenn nun Gott das Gras des Feldes, das heute

steht und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen? 31 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden? 32 Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden; aber euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürft. 33 Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles hinzugelegt werden. 34 Darum sollt ihr euch nicht sorgen um den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Jedem Tage genügt seine eigene Plage!

Wir sehen hier deutlich, daß die Hauptaussage dieses Berichts ist, Gott zu vertrauen, es liegt aber eine gewisse Betonung auf

Sorgen und Angst. *Rühmt nicht die Trübsalen, rühmt in ihnen.* Dies ist ein Feind des Glaubens. Obwohl dies nicht direkt an die christliche Kirche geschrieben wurde, lernen wir daraus, daß wir Gott vertrauen müssen, egal was!

Feind Nummer zwei - Furcht

Matthäus 8: 23 Und er trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm nach. 24 Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem Meere, so daß das Schiff von den Wellen bedeckt ward; er aber schlief. 25 Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns, wir kommen um! 26 Da sprach er zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf und bedrohte die Winde

Vier Feinde des Glaubens

und das Meer; und es ward eine große Stille. 27 Die Menschen aber wunderten sich und sprachen: Wer ist der, daß ihm auch die Winde und das Meer gehorsam sind?

In diesem Bericht sehen wir, daß die Jünger Angst hatten, einige von ihnen waren Fischer und sie hatten sicher in ihrem Leben so manchen Sturm erlebt, aber dieser Sturm war ein großes Gewitter, so stark, daß das Schiff von den Wolken bedeckt wurde und sie hatten solche Angst, sie dachten, sie würden sterben. Hier ist es Furcht, die die Jünger dazu bewegt, mit dem Glauben aufzuhören. Sehen wir nun den nächsten Bericht an.

Feind Nummer drei - Zweifel

Matthäus 14: 23 Und nachdem er die Menge entlassen, stieg er auf den Berg, um abseits

zu beten; und als es Abend geworden, war er allein daselbst. 24 Das Schiff aber war schon mitten auf dem Meer und litt Not von den Wellen; denn der Wind war entgegen. 25 Aber um die vierte Nachtwache kam Jesus zu ihnen und wandelte auf dem Meer. 26 Als ihn aber die Jünger auf dem Meere wandeln sahen, erschrecken sie und sprachen: Es ist ein Gespenst, und schrieen vor Furcht. 27 Jesus aber redete alsbald mit ihnen und sprach: Seid getrost! Ich bin's; fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so heiße mich zu dir auf das Wasser kommen! 29 Da sprach er: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und wandelte auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. 30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich, und da er zu sinken

anfang, schrie er und sprach: Herr, rette mich! 31 Jesus aber streckte alsbald die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum zweifeltest du? 32 Und als sie in das Schiff stiegen, legte sich der Wind.

Hier fragt der gute alte Petrus den Herrn, ihm zu erlauben, auf dem Wasser zu gehen und es geschah. Was sagt Jesus nun zu ihnen, als sie ihn über das Wasser gehen sahen? "Seid getrost; fürchtet euch nicht!" Er hatte gerade zu Petrus gesagt "Mach dir keine Sorgen, fürchte dich nicht, vertraue mir" aber Petrus sah auf die Umstände und bekam Angst, dann began er zu schwanken und zu versinken. *Zweifel ist ein anderer Feind des Glaubens. Er kann uns davon abhalten, Gott zu vertrauen.* Sehen wir uns einen weiteren Bericht an, in dem "oligopistos" erscheint.

Vier Feinde des Glaubens

Feind Nummer vier – Schlussfolgerungen

Matthäus 16: 5 Und als seine Jünger ans jenseitige Gestade kamen, hatten sie vergessen, Brot mitzunehmen. 6 Jesus aber sprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer! 7 Da machten sie sich untereinander Gedanken und sagten: Weil wir kein Brot mitgenommen haben! 8 Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was macht ihr euch Gedanken darüber, daß ihr kein Brot mitgenommen habt? 9 Versteht ihr noch nicht, und denkt ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet? 10 Auch nicht an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viele Körbchen ihr da aufhobet?

11 Warum versteht ihr denn nicht, daß ich nicht vom Brot gesprochen habe, sondern daß ihr euch hüten solltet vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer? 12 Da sahen sie ein, daß er nicht gesagt hatte, sie sollten sich hüten vor dem Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

“Schlussfolgern” bedeutet “etwas erwägen durch Nachdenken oder Diskussion, bedenken, schlussfolgern, denken”. Ich will “in Frage stellen” hinzufügen. Die Apostel bedachten Dinge untereinander, statt an Gott zu glauben und zu vertrauen. Jesus warnte sie vor den Lehren der Pharisäer und Sadduzäer, *der wahre Feind ist aber, die Integrität des Wortes Gottes und all seiner Versprechen durch unnötige Schlussfolgerungen*

in Frage zu stellen.

Ein lebendes Beispiel – DER ZENTURIO

Jesus Christus ist unser lebendes Beispiel, dem wir folgen. Er glaubte an und vertraute Gott mit seinem eigenen Leben aber es gibt das Beispiel eines Mannes, eines Heiden, nicht einmal jüdisch, der zu einem Grad glaubte, daß Jesus Christus selbst über den Glauben und das Vertrauen dieses Mannes staunte.

Lukas 7: 1 Nachdem nun vor den Ohren des Volkes alle seine Reden beendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum. 2 Eines Hauptmanns Knecht aber, der jenem wert war, lag krank und war am Sterben. 3 Da er aber von Jesus hörte, sandte er Älteste der Juden zu ihm mit der Bitte, er möge kommen und seinen Knecht retten. 4 Als diese

Vier Feinde des Glaubens

zu Jesus kamen, baten sie ihn angelegentlich und sprachen: Er ist es wert, daß du ihm das erzeigst; 5 denn er hat unser Volk lieb, und die Synagoge hat er uns erbaut. 6 Da ging Jesus mit ihnen hin. Und als er schon nicht mehr fern von dem Hause war, schickte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht; denn ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach kommst! 7 Darum hielt ich auch mich selbst nicht für würdig, zu dir zu kommen; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund! 8 Denn auch ich bin ein Mensch, der einem Kommando untersteht, und habe Kriegsknechte unter mir; und sage ich zu diesem: Geh hin! so geht er; und zu einem andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tue das! so tut er's. 9 Als Jesus das hörte, verwunderte

er sich über ihn und wandte sich um und sprach zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch, selbst in Israel habe ich einen so großen Glauben nicht gefunden! 10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkamen, fanden sie den krank gewesenen Knecht gesund.

Dieser Zenturio war besorgt, daß sein geliebter Diener bald sterben würde, als er aber von Jesus hörte, verschwand seine Sorge! Er sandte die Ältesten der Juden zu Jesus, die Jesus sagten, der Zenturio sei ein guter Mann und seiner Hilfe würdig. Er hatte keine Angst davor, Jesus durch die Ältesten um Hilfe zu bitten. Sogar wissend, daß er ein Heide war und daher nicht würdig, sich Jesus zu zeigen, schlussfolgerte er nicht, daß er die Hilfe nicht bekommen könnte, um die er bat. Schließlich hatte er keinen Zweifel, daß Jesus in der Lage

und bereit war, ihm zu helfen und seinen Diener zu heilen. Dieser Mann gab dem Wort Jesus die wahre Befugnis und den Wert über die Krankheit seines Dieners. Tun wir das?

In unseren Leben haben wir mit vielen Dingen zu tun, gut und schlecht, erfreulich und tränenreich, reichlich und mangelnd. Aber es ist unsere Entscheidung, dem Leben oder dieser Welt zu erlauben, uns zu bezwingen oder aufzustehen und an Gottes Wort zu glauben und vertrauen, um die Welt zu bezwingen? *Jene Feinde des Glaubens, Angst und Sorge, Furcht, Zweifel und Schlussfolgerungen werden kommen und gehen, während wir durch das Leben reisen.* "Lasset uns festhalten

am Bekenntnis der Hoffnung, ohne zu wanken (denn er ist

Vier Feinde des Glaubens

treu, der die Verheißung gegeben hat);“ wie es bei den Hebräern 10:23 heißt.

Hebräer 11: 1 Es ist aber der Glaube ein Beharren auf dem, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.

“Tatsachen” ist das griechische Wort “pragma”, das bedeutet “Sache, Materie oder Dinge.” “Hoffen” ist das griechische Wort “elpizo”, das bedeutet “erwarten, vertrauen, mit Vergnügen erwarten”. “Überzeugung” ist das griechische Wort “elegchos”, das bedeutet “Beweis, Überzeugung, Beleg, Neubeweis und Gewissheit”. “Sehen” ist das griechische Wort “blepo”, das bedeutet “die Macht haben, zu sehen und die Augen zu benutzen, etwas anzusehen, wahrzunehmen”. Daher bedeutet es “genau zu beobachten und mit Verlangen; es kann sich auch auf

geistige Sicht (Wahrnehmung) beziehen.”

Eine wörtliche Übersetzung der griechisch-spanischen Wort-für-Wort-Übersetzung liest sich so: Nun ist Gläubigkeit (Glauben) eine sichere Basis, eine Gewissheit dessen, was wir mit Vergnügen erwarten, ein überzeugender Beweis der Tatsachen, auch wenn noch nichts gesehen wurde.

Angst und Sorge, Furcht, Zweifel und Schlussfolgerungen können uns vom Wachsen und Reifen abhalten bis zu dem Punkt, an dem wir fruchtlos sind und scheitern, an Gottes Wort zu glauben. Sie werden uns davon abhalten, seine Versprechen zu erhalten. Wir sollen diesen vier Feinden niemals erlauben, in unseren Leben zu sein. Habt ihr die Wendung “Sehen ist Glauben” schon einmal gehört? Nun, sehen ist nicht glauben! **Glauben**

oder Gläubigkeit ist eine sichere Basis, ein grundlegender Teil, ein überzeugender Beweis der Realitäten Gottes, auch wenn wir sie noch nicht sehen können.

Lasst uns sie mit Vergnügen erwarten!

Gott segne euch!

Jose Rosales